

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

19.7.1831 (Nr. 198)

Frankreich.

Paris, den 14. Juli. Der König und die f. Familie sind im Palais-Royal eingetroffen.

Schon in der Nacht hatten mehrere Verhaftungen stattgefunden, namentlich auch die des General Dubourg. Zwei Bäume wurden von der Polizei in Beschlag genommen. Vom frühen Morgen waren alle Sammelplätze der Ruhestörer (namentlich die Place de Greve, de la Bastille und de la Concorde) durch Nationalgarden und Linientruppen besetzt. In den Umgebungen der Arzneyschule bildeten sich allmählig einige Zusammenrottungen, die, von den Patrouillen zerstreut, sich weiterhin wieder fanden. Nach 11 Uhr erschien eine Gruppe von etwa 150 Individuen, mit rothen Nelken im Knopfloch und ungeheuren Kokarden an den Hüten bei dem Pont-aux-Changes, mehrere von ihnen wurden verhaftet. Das Gleiche geschah gegen Mittag bei dem Pont-Neuf; an der Spitze dieses Haufens waren 3 Leute in der Uniform der Nationalgarde, die man festnahm. Unter ihnen war der erst kürzlich freigesprochene Gallois; er hatte eine Plinte und Patronen bei sich. Der Bastilleplatz war besonders stark bewacht, der Durchgang jedoch nicht gehindert. Hier hatten viele Verhaftungen statt, namentlich ergriff man etwa 30 junge Leute, welche durch Reden und Vorlesen von Proklamationen in einem Kaffeehaus das Volk zur Theilnahme an den Unordnungen zu bewegen suchten. Auf dem Boulevard standen viele Haufen von 20 — 30 Individuen, immer mit Leuten in der Uniform der Nationalgarde an der Spitze; sie verhielten sich indeß ganz ruhig. Ein größerer Haufen von 8 — 900 Individuen zog aus der Vorstadt St. Germain gegen die Champs-Élysées, um dort einen Baum umzuhauen, der ihnen zum Freiheitsbaum dienen sollte. Zwölf Individuen in der Uniform von Nationalgarden waren an ihrer Spitze; sie gingen mit der größten Ruhe zu Werke. Als Nationalgarden herbeikamen, entstand ein Handgemenge; ein junger Mann, der dem Maire des 1. Bezirks 2 Pistolen auf die Brust setzte, erhielt einen Bajonettschlag in das Gesicht, und soll an den Wunden gestorben sein. Der Baum blieb zuletzt in den Händen der Behörde. Auch in der Rue du Temple erfolgten einige Verwundungen. Später herrschte völlige Ruhe. Die Menge der Neugierigen war, wie der Moniteur sagt, nicht so groß, wie sonst; überall zeigte das Volk lebhaften Anwillen über das Benehmen der jungen Leute; Nationalgarden und Linientruppen handelten im besten Einverständnis. Der Ruf: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die Republik!“ fand nirgends Sympathie, und viele von den Ruhestörern,

welche Nationalgardeuniform trugen, gehörten ihr gar nicht an; bewaffnet waren nur Wenige. Der Moniteur deutet darauf hin, unter den Republikanern seien auch verkappte Karlisten gewesen, und verspricht vollständige Aufklärungen. — Auch General Dufour ist, dem Vernehmen nach, festgenommen worden.

Der Temps äußert: Diese Aufläufe sind nur ein Beweis der Unfähigkeit der Regierung, welche sie weder vorherzusehen noch zu verhindern vermag.

Die Gazette weist die Andeutungen wegen einer Verbindung zwischen Karlisten und Republikanern mit Unwillen zurück.

Deputirtenwahlen. — Heraukt: H. Charamaule, Vidal. — Bar: Hr. Courmes.

Es sind jetzt 459 Deputirtenwahlen bekannt (460 sind es im Ganzen); allein da 28 Deputirte in mehreren Kollegien gewählt wurden, so sind 36 neue Wahlen nöthig. Die Opposition wird auf 129 Mitglieder angegeben.

Der Sekretär der Königin hat in alle Journale eine Note einrücken lassen, worin er versichert, die Angaben der Tribune und der Revolution über Verbindungen zwischen dem Palais-Royal und Holyrood seien völlig unwahr. (Diese Verbindungen sollen die Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Tochter der Herzogin von Berry zum Gegenstand haben.)

Die Revolution wurde heute in Beschlag genommen. — Zwei Prozesse gegen die Tribune endigten sich mit ihrer Lösprechung. — In der Sache der H. von Montalembert, Lacordaire, Decouy erkannte der Gerichtshof in 2. Instanz sich wegen der dem Hrn. von Montalembert zugesprochenen Pairswürde für inkompetent, und verwies die Beklagten vor den zuständigen Richter. Die Pairskammer wird daher das Urtheil fällen.

Das Aviso de Toulon versichert, die aus dem dortigen Hafen ausgelaufene Flotte sei nach dem baltischen Meere bestimmt.

Paris, den 15. Juli (5 Uhr Abends). Die größte Ruhe herrscht fortwährend in hiesiger Stadt.

Großbritannien.

London, den 12. Juli. In der gestrigen Versammlung der reformistischen Parlamentsglieder wegen der Vorschläge des Lord Milton ward beschlossen, es solle an dem ersten Entwurfe nichts geändert werden. — Nach einem Schreiben aus Gibraltar vom 24. Juni hat ein engl. Schiff am 21. etwa 2 Meilen östlich von Larifa eine Eskadre von 5 Linien Schiffen, 2 Fregatten und 2 kleineren Fahrzeugen, nach der Meerenge von Gibraltar hin steuern

sehen. Man glaubt, daß dies die franz. aus Toulon ausgelaufene Eskadre ist.

Parlament. — Am 11. hielt das Oberhaus eine für das Ausland bedeutungslose Sitzung. — Im Unterhause erklärte Lord Althorp, die Reformbill für Schottland und Irland werde sogleich nach der für England vorgelegt werden, wenn die Minister nicht unterlägen. Es wurde sodann eine Bill eingebracht, wonach alle fremden Weine, mit Ausnahme der Kapweine, einer Abgabe von 5% Sh. pr. Gallon (5 Flaschen) unterliegen sollen. Dieser Vorschlag fand bei der Opposition lebhaften Widerspruch, indem sie sich besonders auf die Verträge mit Portugal dagegen berief. Er ward jedoch mit 259 gegen 157 Stimmen angenommen.

H o l l a n d.

Haag, den 13. Juli. Die holländ. Journale sind noch immer der Meinung, König Wilhelm dürfe die Konferenzvorschläge nicht annehmen. So äußert heute das Journal de la Haye: „Holland kann sich in den ihm angemutheten Verlust nicht fügen, ohne mit seinen wahren Interessen alle Ehre und alle Würde abzulegen.“ — Das Linienschiff „de Zeeuw“, von 86 Kanonen, ist von Bliessingen ausgelaufen, um sich vor dem Nordfort bei Antwerpen aufzustellen.

B e l g i e n.

Brüssel, den 13. Juli. Hr. Lehon ist wieder nach Paris gereist. — Der Moniteur sagt: Alle holländischen Blätter schildern die 18 Artikel als vortheilhaft für Belgien, und rathen dem König von Holland, sie nicht anzunehmen. Ob Wilhelm sie annimmt, oder nicht, ist uns sehr gleichgiltig; trotz der Nichtannahme Hollands wird Prinz Leopold den belg. Thron einnehmen. Er hat es dem Regenten geschrieben, er hat es unsern Deputirten und Kommissären zugesagt, er wird Wort halten. — Dasselbe Blatt widerlegt auch die Nachricht, Prinz Leopold werde sich von 2 engl. Regimentern begleiten lassen. — Man meldet jetzt aus Gent, die am 11. d. auf dem Esel herumgeführte Puppe habe einen englischen Prinzen vorgestellt. Sie ward nach langem Skandal zerrissen. — In Verviers zogen am 12. d. mehrere Haufen unter dem Geschrei: „Nieder mit Lebeau! Es lebe Frankreich!“ durch die Straßen. Die Bürgergarde stellte die Ruhe her.

P o l e n.

Warschau, den 10. Juli. Am 4., 5. und 6. d. M. beschäftigten sich die Reichstagskammern fortwährend mit dem Gesetzentwurf in Betreff einer außerordentlichen Vermögenssteuer an Silber. Doch sind die Verhandlungen noch nicht zum Schluß gekommen.

Der Befehlshaber der Warschauer Nationalgarde, Graf Anton Ostrowski, hat an die Einwohner Warschaus einen Aufruf erlassen, um sie zur Theilnahme an dem allgemeinen Aufgebote zu ermahnen.

Viele von den polnischen Insurgenten, welche genöthigt waren, sich nach Galizien zu begeben, sind in hiesiger Residenz angekommen.

Der franz. Stabsoffizier, Hr. Regallois, ist hier angekommen, um Dienste zu nehmen.

Ueber die Vorfälle bei der Armee hat man folgende Nachrichten: Unsere Truppen streifen in Podlachien bis über Liviec und Wengrow hinaus. Der Feind hat dort nirgends feste Stellungen. — General Rüdiger hat seine Streitkräfte beim Ausfluß des Wieprz in die Weichsel in der Gegend von Stenzycza konzentriert; seine Nachhut steht bei Lublin, die Vorposten bei Stoczek, Seroczyn, Zelechow, Kock und Laszarzew. In Warschau meint man, am 7. d. M. müßte er mit General Romarino, der sich ihm näherte, zusammengetroffen sein. Kaisarow zog, wie man behauptete, zur Hauptarmee.

— Am 5. Juli nahmen die Polen unter General Jaraczewski nach einem glücklichen Treffen Plońsk ein. Unterm 6. erstattete Gen. Lubinski der Nationalregierung darüber einen Bericht, worin er angibt, daß am 5. d. die Generale Mühlberg und Turno sich nach Bronsk begeben hätten, und sodann fortfährt: »Vor Tagesanbruch griffen 8 Schwadronen unter dem Kommando des Gen. Jaraczewski Plońsk an, und nachdem sie bis auf die Anhöhe des Dorfes Strachow gekommen, setzte ein Theil dieser Kavallerie über den Fluß Plońka, um die Stadt Plońsk von hinten anzugreifen; Gen. Jaraczewski hingegen attackirte auf der Landstraße von Neustadt nach Plońsk diese Stadt von der Fronte. Gen. Turno, welcher persönlich diese Affaire leitete, blieb in Bronsk mit der Infanterie u. 4 Schwadronen. Um 3 Uhr des Morgens stürzte Gen. Jaraczewski, die ihm gegebene Ordre vollziehend, mit Blitzeschnelle auf das zwischen Plońsk und Poswietne sich befindende Lager der attamanschen Kosaken, eines Regiments des Thronfolgers, zersprengte es völlig, streckte 16 zu Boden, und machte 39 Mann nebst 2 Offizieren und dem Kondukteur vom Generalsiabe zu Gefangenen.« Das Lob einzelner Militärs, die sich ausgezeichnet haben, schließt den Bericht. — Am 6. und 7. d. sind jenseits der Narew zwischen Plońsk und Sierock vortheilhafte Treffen für uns vorgefallen. — Am 7. d. haben die Russen wiederum Plock eingenommen; ungefähr 100 Kosaken sind daselbst angekommen. Auch bei Dobrzykow zeigte sich eine Patrouille von einigen fünfzig Pferden. — Jäger vom Bataillon des Major Grothus sollen 180 russ. Dragoner und 4 Offiziere in Rachow gefangen genommen und nach Solec gebracht haben. Der russ. Major und Kapitän, die sich nicht ergeben wollten, blieben auf dem Platz. — In Zamosc sollen, nach einem unverbürgten Gerücht, 2000 wohlberittene Reiter aus Podolien angekommen sein.

Aus Litthauen hat man Nachrichten von Gen. Bielgud bis zum 29. Juni, die, wie die Warschauer Bzt. sagt, beweisen, daß die letzten Angaben in der preussischen Staatszeitung in der That fabelhaft und erdichtet sind. General Bielgud war damals in Rossien; das Lager seiner Hauptmacht befand sich zwischen den Flüssen Wilia und Swieta, um die Organisation der neuen Regimenter zu decken. Er hatte eine Rekognoszirung mit zweien Kavallerieregimentern bis

dicht an die ponarischen oberhalb Wisna liegenden und von den Russen stark fortifizirten Gebirge unternommen. Der Gen. Szymanowski vertrieb die Moskowiter aus Schwale und besetzte dasselbe. — Die litthauische Kavallerie ist 8000 Mann stark, wohlbewaffnet und beritten.

Hr. Ludwig Stecki, Bürger aus Wolhynien, stiftet ein wolhynisches Regiment unter dem Namen „freier Kosaken“.

In dem russ. Lager ist wiederum die Cholera äusserst heftig ausgebrochen, vorzüglich in der Gegend von Pultusk.

Die Warschauer Zeitung sagt: „Die Beweise der sich immer lauter und lebhafter in ganz Deutschland, namentlich in Süddeutschland, für uns und unsern furchtbaren Kampf aussprechenden Theilnahme häufen sich dergestalt, durch fast täglich hier ankommende, und zwar ganz kostenfrei bis Warschau gelieferte Sendungen mit der Beiträge aller Art, daß es unmöglich wird, die jeden braven Polen befehlenden Gefühle des Dankes dafür mit Worten genügend zu schildern; um so mehr, da wir doch gerade von daher uns Alles dessen kaum erwarten konnten, indem Deutschland uns wohl die wenigsten Verbindlichkeiten schuldet, ja sogar in uns, als Frankreichs treuen Anhängern, noch seine Feinde zu sehen hatte, zu der Zeit, wo mehr als je der deutsche Geist erwacht und gegen seine Feinde aufgestanden war. Immer mehr Beweis also, wie heilig und gerecht unsere Sache ist, wie sie in jedem edlen Gemüth Anklang findet, als Sache der ganzen Menschheit, und also immer mächtiger und gebieter wird, je länger unser verzweiflungsvoller Kampf auf Tod und Leben dauert, und je mehr theure Opfer er dahintrafft. Wer also dieses Gefühls fähig ist, der findet auch gewiß schon seinen schönsten Lohn für jede uns gewidmete Unterstützung in sich selbst, denn nur edle hochherzige Gemüther konnten in so unbeschreiblich lebhafter Theilnahme für Polen erglücken, und diese werden also auch gewiß mehr auf die ihnen verständliche Sprache unserer Herzen, als auf todte Worte sehen.“

Die preuß. Staatszeitung schreibt von der litthauischen Gränze, den 8. Juli: Von dem Sielgudschen Korps ist nichts Bestimmtes zu hören. Unverbürgten Nachrichten zufolge, wird dasselbe von den Russen verfolgt, und ist Georgenburg von den letztern wieder besetzt worden. Graf Ronnecker und Marschall Gorzki, welche sich bei dem Aufstande in Samogitien sehr thätig gezeigt hatten, sind gefangen nach Riga abgeführt worden.

Preussen.

Berlin, den 11. Juli. Der König ist heute von Potsdam nach Lyplitz abgereist.

In Danzig sind vom 9. — 11. Juli 21 Personen erkrankt, 11 genesen, 18 gestorben. — Im Tilsiter Kreise in den Dörfern Coadjuten und Medischkehmen haben sich am 3. d. gleichfalls Cholerafälle ereignet. — Die Heilme-

thode des Dr. Leo hat sich in Danzig nicht erprobt. Von 24 darnach behandelten Kranken sind 18 gestorben.

Deſtreich.

Wien, den 12. Juli. In der allg. Ztg. vom 7. Juli (sagt der östr. Beob.) ist uns ein mit *f bezeichneter Art. eines Pariser Korrespondenten aufgefallen, über den wir uns nicht enthalten können, einige Worte zu sagen. Zwei Parteien theilen heute die bürgerliche Gesellschaft. Die Eine will den Umsturz des Bestehenden; die Andere will die Erhaltung desselben. Die erstere ist sehr richtig unter der Benennung der Partei der Bewegung, die andere unter der des Widerstandes bezeichnet. Zu der Einen bekennen sich Schwindler und selbstsüchtige Spekulanten aller Art; zur Andern die Besonnenen im Volke und alle diejenigen, welche das bekannte und ererbte Gut dem unbekanntem, erst zu erwerbenden vorziehen. Es genügt an dieser einfachen Darstellung, um den schwankenden Zustand zu erklären, in welchem sich die öffentliche Meinung befindet, und welchen die Beförderer der Bewegung nach tief angelegten Plänen, als eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke, eifrig zu unterhalten suchen. Welche Partei die Mehrzahl bildet, ist in gewöhnlichen Zeiten nicht schwer zu bestimmen. Die Zahl der Klugen ist in solchen Zeiten stets die größere. Wir behaupten selbst, daß dies in allen Epochen der Fall ist; da aber die Schreier, die müßigen Kritiker, und die Vertheiler wohlfeilen Rathes nicht zu der Zahl der Klugen gehören, so ist es natürlich, daß sich in Zeiten großer moralischer Bewegung der Schein anders stellt. Welche Meinung soll man in solchen Zeiten von einem Korrespondenten hegen, welcher, geistlich und in gleichnerischen Worten, Alles, was der Einzelne thun kann, versucht, um die Meinung des Publikums, auf welche er zu wirken beabsichtigt, in die Irre zu führen, die Leidenschaften aufzuregen, und Rationalgefühle zum Kampfe aufzufordern? In welcher andern Absicht können Sätze, wie die folgenden, niederschriftlich werden: „Des gestern an der Börse verbreiteten panischen Schreckens ungeachtet, in dessen Folge die Staatspapiere schnell und bedeutend gesunken sind, ist die Sache des Friedens doch noch keineswegs eine aufgegebene, vielmehr wird es jetzt erst allmählig wahr, was General Sebastiani schon vor Monaten und mit einer durch keine Handlungen unterstützten Prahlerei gesagt hat, daß Frankreich im Fall sei, den Frieden zu gebieten. Mag aber die Hyder des Krieges sich beschwören lassen, oder dennoch unausbleiblich hervorbrechen (denn nicht immer hilft das Gebieten aus), so viel ist gewiß, daß für Frankreich der Moment eines kräftigen Auftretens gekommen, daß es Zeit für uns ist, die bisherige Schüchternheit und Ungewißheit gegen eine eindringlichere Sprache zu vertauschen, welche sich im Auslande Gehör zu verschaffen wisse.“

(Schluß folgt.)

Unter den Vorstellungen der ungarischen Gesandtschaften zu Gunsten der Polen zeichnet sich besonders die des Zempliner Komitats durch ihre kräftige Sprache aus. Es

heißt darin, nachdem an Polens frühere Verdienste um Europa und seine jetzige unvergleichliche Aufopferung erinnert worden ist: „Alle Völker, jedes Geschlechtes, aller Alter Bewunderung und Wünsche für dessen Glück folgen seinen Schritten, und dennoch entbehrt es des Beistandes aller! Wunderbar, gleichsam durch die Hülfe der göttlichen Vorsehung, erhielt es sich bisher, und erhob sich durch seine Tugenden zum Lehrmeister in Wiedererlangung der Freiheit, und allen konstitutionellen sowohl, als auch den noch dem absoluten Zepter unterworfenen Völkern u. Reichen Europas zum Horte.“ Die Pittisteller schildern sodann die Schrecken des Krieges, noch vergrößert durch die Wuth der Cholera, und fahren fort: „Unsere Trauer glaubte dies Bild des Schreckens des gegenwärtigen russisch-polnischen Krieges dem Blicke Ew. Maj. darum vorführen zu müssen, damit Ihr väterliches Herz durch so großes Elend gerührt werde, und, zum Vortheile für ganz Europa, für Ihre Monarchie und für Ihr getreues Ungarn, empfinde, wie nöthig es sei, durch Ihre mächtige Vermittlung zwischen den kriegsführenden Parteien, oder wenn nicht anders, selbst durch Gewalt der Waffen, zu Gunsten des heroischen Volkes einzuschreiten. Aber was das Herz unserer Treue und Redlichkeit eingab, das scheinen die Natur der Dinge, der Verstand und die neuesten und ältesten Beispiele anzuempfehlen. Ew. Maj. Vorüber sind die Zeiten, in denen die öffentliche Meinung von Denen allein geleitet wurde, welche die Obergewalt besaßen; hinführo wird sie sicherer und leichter durch allmähliche Annäherung gemäßiget, als durch Widerstreben gereizt, und nimmermehr kann aus den politischen Berechnungen die Beachtung der gegenseitigen Sympathie zwischen den Völkern, sie mögen nun Verträge besitzen oder wünschen, ausgeschlossen werden. Die Polen, nun bereits für Nationalexistenz streitend, besitzen die Sympathie und brüderliche Neigung aller Völker, selbst derer, denen es noch an Konstitutionsverträgen gebricht. Die Folgen der öffentlichen Meinung und deren reizende Eile scheinen darum unberechenbar, weil in gegenwärtiger Zeit nur die moralische Kraft die physische der Völker in Bewegung setzt. Daher entwickelt die gewalthätige Unterdrückung oder Verzögerung, mit vermehrter Kraft und reißendem Fortschritte der Bewegung, Ereignisse, die im Dunkel der Zukunft lagen. . . . Keine Politik, erhabener Herr, ist kräftiger und sicherer als Eintracht in Wünschen und Neigungen zwischen Fürsten und Völkern. Die Wunde, die man einst dem politischen Körper Europas schlug, mit Beihilfe jetziger glücklicherer Zeiten und Umstände zu heilen, ist des gegenwärtigen Jahrhunderts und des Engels Maria Theresias würdig. . . . Wir aber wünschen nicht nur aus innerster Seele, die göttliche Vorsehung und Gnade möge Ew. Maj. in diesem Vorsatze je eher je lieber unterstützen, sondern wir bekennen auch, des Heils von ganz Europa wegen, im Falle eines zu Gunsten der Polen zu eröffnenden Krieges, bereit zu sein, jede in gesetzlicher Form zu begehrende und zu diesem Ende nöthige Hilfe, jedes Opfer, welches immer einer Art, zu leisten.“

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen bis zum 11. Juli zufolge herrschte dort noch der beste Gesundheitszustand. — Nach einem Berichte des schwedischen Konsuls aus Heiligenhafen an die Kieler Quarantainekommission sind in Heiligenhafen zwei schwed. Schiffer angekommen, welche ausgesetzt haben, auf der Insel Bornholm sei die Cholera ausgebrochen.

Schweiz.

Tagung. — Am 5. Juli beschäftigte sich die Versammlung mit der eidgenössischen Kanzlei, dem Archiv, der Kriegsgelderverwaltung, Inspektionen der Kantonskontingente. — Am 7. erfolgte die Berathung über den Antrag des Kriegsraths wegen Zusammenziehung der Cadres der eidgenössischen Armee und Errichtung einer eidgenössischen Militärschule. Er ward verworfen, und beschlossen, dem Kriegsrathe weitere Berathung über die Mittel zu kräftiger Vaterlandsverteidigung aufzugeben. Die Hr. Tschan, Effinger und Marcacci wurden als diplomatische Agenten in Paris, Wien und Mailand bestatigt. — Am 8. beschäftigte man sich mit der Liquidation der helvetischen Scheidemünze. Einstimmig wurde ausgesprochen, die Ehre der Schweiz erfordere Erledigung dieser Sache in der gegenwärtigen Sitzung. Die Ansichten der einzelnen Stände waren aber so verschieden, daß man vorerst eine Kommission zu deren gütlichen Ausgleichung niedersezte.

Wallis. Die Einwohner von Martinach haben schriftlich die Zusicherung gegeben, als Ersatz für die Kosten der dort ausgebrochenen Unruhen 1600 Louisdor zu bezahlen.

Tessin. Es ist aus ganz zuverlässigen Quellen bekannt, daß ganz nahe an unsern Gränzen die Destreicher ein Feldlager mit 40,000 Mann und 100 Kanonen beziehen.

Appenzell. Nach dem Beschlusse der letzten Landsgemeinde ist der Abschnitt des Landbuches, welcher die Verfassung enthält, von der Revisionskommission durchgesehen, berathen und genehmigt worden.

Baiern.

München, den 14. Juli. Ihre Maj. die Königin, unsere allergnädigste Frau, sind heute Nachmittags mit Sr. k. H. dem Prinzen Otto, gefolgt von den heißesten Segenswünschen aller getreuen Unterthanen Baierns, in die Bäder nach Doberan abgereiset.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 17. Juli. Das Wiederauftreten einer Sängerin, der Dem. Backofen, die sich heimlich entfernt gehabt hatte, veranlaßte gestern Abend im Theater, wie die Fr. D. V. A. Z. sagt, ebenso unerhörte als empfindliche Vorfälle. Ein Theil des hiesigen Publikums, das zuvor durch allerlei satirisch bekannte Mittel bearbeitet worden, betrug sich gegen Dem. Backofen auf eine Weise, die so barbarisch und sittenwidrig war, daß den im Theater anwesenden Damen, die diesem Skandal zusehen muß-

ten, die Thränen des Mitleids und der Indignation aus den Augen stürzten. Ein anderer Theil des Publikums nahm sich des mißhandelten Mädchens so leidenschaftlich an, daß es im Theater, im Tempel der Kunst, zu den gemeinsten Raufereien kam.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 11. Juli. Die Handelskammer in Köln hat auf ihr Gesuch, daß das neue Schiffahrtsreglement erst künftiges Jahr ins Leben treten möchte, eine abschlägige Antwort erhalten. Nun wird dieses Gesuch neuerdings vom Prinzen Wilhelm übergeben und eifrigst unterstützt werden. Inzwischen ist von Seite der obern Schiffahrtsbehörde an die Rheinzollämter die Weisung ergangen, auch nach dem 17. d., dem Beginn der freien Schiffahrt, noch in Gemäßheit der frühern Instruktionen zu verfahren, insofern dieselben nicht förmlich aufgehoben seien. Die mit dem 17. d. eintretende Veränderung wird sich demnach auf die Aufhebung des gezwungenen Umschlags und eine neue Vertheilung des Tarifs beschränken.

Staatspapiere.

Wien, den 12. Juli. 4prozent. Metalliques 67 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 995.

Paris, den 15. Juli. 3prozent. 57, 25; 5prozent. 87, 50.

Frankfurt, den 15. Juli. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 75 fl. (Seld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 8	27 $\frac{3}{4}$. 10,4 L.	13,3 G.	55 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,1 L.	15,0 G.	54 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,0 L.	13,0 G.	58 G.	SW.

Wenig heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 3.2 Gr. - 3.2 Gr. - 2.4 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 19. Juli: Die Kleinigkeiten, Lustspiel in 1 Akt, von Steigentesch. Hierauf: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Karl Löffler. — Zwischen dem ersten und zweiten Stück werden sich die rühmlichst bekannten Gebrüder Eichhorn, 7 u. 9 Jahr alt, auf der Bioline hören lassen.

Donnerstag, den 21. Juli: Fidelio, Oper in 2 Akten, nach dem Französischen, von Kreitschke; Musik von Beethoven.

Sonntag, den 24. Juli: Hamlet, Prinz von Dänemark,

Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach Shakespeare von Schröder.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen:

Die
Aufhebung, Ablösung u. Umwandlung
der

Zehnten

nach
Rechtsgrundsätzen betrachtet.

Mit Rücksicht

auf die

Verhandlungen des Badischen Landtags
vom Jahre 1831.

Von

Dr. Karl Salomo Zacharia,

Großherz. Bad. Geh. Rathe, ord. öffentl. Rechtslehrer auf der Universität in Heidelberg, Kommandeur des Großherzogl. Bad. Ordens des Säbringer Löwens.

gr. 8. geh. 36 fr.

Heidelberg, den 15. Juli 1831.

August Schwalds,
Universitätsbuchhandlung.

Für die Freunde wahrer Freiheit.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in
Karlsruhe ist zu haben:

Das konstitutionelle Deutschland.

Ein Wort zur Zeit an das deutsche Volk

zur Abwehr fremden Uebermuths.

Von einem süddeutschen Konstitutionellen.

Aus den (nächstens erscheinenden) Beiträgen zur Verbreitung vaterländischer Angelegenheiten besonders abgedruckt.

Allehand. [Anzeige.] Der unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß nächsten Mittwoch Casino abgehalten wird; er wird sich mit besonders gutem Vackwerk versehen, auch ist sehr gutes Lagerbier bei ihm angekommen. Er bittet daher ein verehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

H. Ruth, zur Aller.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein schon über zehn Jahre bestehendes Magazin von selbst gefertigten Papencöfen u. Französischen Kaminen wieder auf das Vollständigste assortirt hat. Unter Versicherung der promptesten Bedienung bittet derselbe um gütigen Zuspruch.

Peter Mayer, Hofbafner;
Waldstraße Nr. 26.

Karlsruhe. [Logis.] Ein Zimmer, gegen billige Miete, ist an eine ledige Person, welche unentgeltlich die französische Sprache erlernen, oder sich darin üben will, abzugeben. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Nadolphzell. [Bekanntmachung.] Durch die Gendarmerie wurden uns nachbeschriebene Manns, und Weibsperson wegen Mangel schriftlicher Ausweise eingebracht, welche in den Verhören als Geschwistrige sich angegeben, anfänglich unter dem Namen Johann Abel und Wilhelmine Abel, und jetzt unter dem Namen Johann Jakob Bischoffsberger und Wilhelmine Viktorie Bischoffsberger.

Va die letztere muthmaßlich in andern Umständen sich befindet, und diese Leute ihren wahren Namen und Heimathsort verschweigen, und unter die Vaganten zu rechnen sind, so bringen wir diese Verhältnisse und ihren Personbescrib nach der Bitte hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenige Behörde, allwo diese Personen schon ergriffen worden oder eingekesselt sind, uns gefällige Nachricht darüber ertheilen zu wollen.

Nadolphzell, den 11. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Felder.

Personbesreibung
des Johann Jakob Bischoffsberger.

Derselbe ist in einem beiläufigen Alter von 2 bis 24 Jahren, hat hellbraune, starke und gerollte, a la Titus geschchnittene, die Stirne ganz bedeckende Kopfhaare, eine ganz schmale kurze flache Stirne, braune starke Augenbraunen, spizige Nase, kleinen Mund, weiße gute Zähne, spiziges Kinn, kleine Gesichtsforn, mehr blaß als roth, blaue Augen, schwachen Bart.

Derselbe trägt einen runden hohen Filzhut mit rothem Futter, mit einem schwarzen Bändchen und gelben schmalen hohen Schnällchen, eine grüne mandelförmige kurze Jacke mit Seitentaschen auswärts an der Brust, mit runden Knöpfen von gleichem Zeug überzogen, ein schwarzes a la Mode mit herabhängenden Kragen zugeschnittenes schwarzmandelförmiges Gilet mit gelbmetallenen Knöpfen, Jagdstück vorstellend, lange ins Graue gehende Pantalons von creisirtem Sommerzeug, und zerrißene halblederne Halbstiefel, ohne Strümpfe, ein reißenes Hemd mit baumwollenen Chemisett, ausgenähten Chapeau und Kragen, ein schwarzseidenes großes Halstuch mit blauen, gelben und rothen Endstreifen.

Derselbe spricht den schwäbischen Dialekt.

Signalement
der angeblichen Wilhelmine Viktorie
Bischoffsberger.

Dieselbe ist in einem beiläufigen Alter von 28 bis 30 Jahren, hat hellbraune in zwei langen Bösen geflochtene Kopfhaare, sie hat eine flache schmale Stirne, graue Augen, starke braune Augenbraunen, spizige Nase, kleinen Mund, ovales vollkommenes Angesicht, rundes starkes vollkommenes Kinn, lebhaftige Gesichtsfarbe, und gesunde Zähne.

Dieselbe trägt einen baumwollenen roth blau und gelb quadulirten Spenser mit gleicher Garnitur, mit einem Band von gleichem Zeug um den Leib und mit 4 Knöpfen auf der Taille, einen blau weiß und roth klein gewürfelten baumwollzeugenen Rock, unten mit Garnitur, weiß und blau baumwollene gestrickte Strümpfe, und gewöhnliche Schuh, auch kleine runde Ohrenringe. Sie spricht die schwäbische Mundart, ist von wohl besetzter Statur, und mißt 4 Schuh 10 Zoll, trägt ein Madrasfenes rothes Halstuch mit gewobenem Laubwerk von grüner, brauner und weißer Farbe, mit rothen Franzen.

Wiesloch. [Fahndung.] Jakob Heinrich Allgauer von Rehrbach bei Einsheim ist des zu Mühlhausen verübten, durch diesseitigen Beschluß vom 18. v. M. ausgeschriebenen Diebstahls (sb. Nr. 172 und 173 der Karlsruher Zeitung) nach neueren Indicien sehr verdächtig.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf den Jakob Heinrich Allgauer, dessen Signalement unten beigefügt ist, fahnden, und den allenfallsigen Erfolg anher gelangen zu lassen. Hierbei wird bemerkt, daß der ausgeschriebene Sattel nebst Reitzzeug bereits ausgemittelt worden sey.

Wiesloch, den 6. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

vd. Pahl.

Signalement
des Jakob Heinrich Allgauer.

Derselbe soll mittlerer Größe, ziemlich dick seyn, blonde oder hellbraune Haare und blaue Augen haben. Er war bekleidet mit schlechten Halbstiefeln, Pantalons von dunkelgrauem Luche, einer Jacke von desgleichen, einer Weste mit umgeschlagenen Kragen von feinem Sommerzeuge, dessen Grund hellgrau, und mit gelben und grünen Sternchen punkirt war, mit einer Kappe von braunem Luche, die mit einem Schilde versehen ist, und auf der Seite herabhängt.

J. H. Allgauer ist Müller, hat ein hierauf lautendes Wanderbuch, und soll beim Gehen eine vorgebückte Haltung haben.

Gernsbach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Gabriel Krieg, Löwenwirth in Otienau, haben wir den Sontprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Vorzugsverhandlung auf

Donnerstag den 4. August d. J.

früh 8 Uhr auf diesseitiger Amtskanzley anberaumt, wobei sämtliche Gläubiger, entweder persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte ihre Forderungen richtig zu stellen, und den etwaigen Vorzug unter Vorlage allenfallsiger Beweisurkunden darzutun haben, bei Vermeidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Sontmasse.

Zugleich wird über die Genehmigung der Fiegenschaftsversteigerung und über die definitive Bestellung und Belohnung des Massekurators verhandelt werden.

Gernsbach den 5. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. A. d. D. A.
Rehm.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Nordamerika auswandernden Peter Schröder III. Eheleute dahier Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche um so gewisser auf

Samstag, den 30. d. M.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzley anzumelden, als ihnen ansonst diesseits nicht mehr dazu verholfen werden kann.

Weinheim, den 14. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ved.

Breysach. [In Verstoß gerathene Pfandverschreibung.] Die Christian Mayer'schen Eheleute von Achlarren haben im Jahr 1821 dem Mathias Hünerer von Breysach eine Pfandverschreibung für 166 fl. 40 ausfertigen lassen; dieselbe ist nun in Verstoß oder Verlust gerathen, und es wird deswegen der allenfallsige Inhaber aufgefordert, seine Ansprüche darauf

binnen 6 Wochen

um so gewisser vor uns anzumelden und geltend zu machen, als sie sonst kraftlos erklärt, und im Unterpandebuch gestrichen werden würde.

Breysach, den 2. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Schnebler.

Lahr. [Aufforderung.] Die in dem nachstehenden Verzeichnisse enthaltenen Einträge sind in den Unterpfandsbüchern der Gemeinde Hugsweyer noch nicht gestrichen worden, obgleich die Capitalien, soweit von den Schuldnern oder deren Erben erhoben werden konnte, abgetragen seyn sollen, da die Gläubiger nicht mehr leben, und deren Erben oder sonstige Rechtsfolger nicht bekannt sind, die Strichbewilligung also nicht beigebracht werden können, auch die Obligationen sich nicht in Händen der Schuldner befinden.

Es werden nun nach dem Antrage der Unterpfandsbesitzer und des Pfandgerichts zu Hugsweyer, aber diejenigen, welche an nachstehende Einträge noch Ansprüche zu haben glauben, und hierüber Obligationen besitzen, aufgefordert, ihre desfalligen Rechte unter Vorlage der Urkunden bei unterzeichneter Stelle, von heute an, innerhalb 6 Wochen geltend zu machen, indem nach Umlauf dieser Frist die Einträge werden gestrichen werden.

Lahr den 2. Juli 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Verzeichniß der Obligationen.

Tag des Eintrags.	N a m e n		Capital. fl.
	der Schuldner.	der Gläubiger.	
7. März 1781.	Weber Jakob Stolz in Lahr.	Chirurg Conrad Götz in Lahr.	50
18. "	Jakob Rinderspacher jung.	Bürgermeister Griepbach allda.	125
19. Novbr.	Georg Koll.	Stadtamtman Rothbauer daselbst.	50
1. Septbr.	Caspar Bliß.	Bürgermeister Griepbach allda.	40
30. Dezbr. 1782.	Friedrich Bischoff.	Stadtamtman Rothbauer daselbst.	60
19. Novbr.	Friedrich Bischoff.	Bürgermeister Griepbach allda.	60
27. "	Georg Bühler.	Stadtamtman Rothbauer daselbst.	40
20. Dezbr.	Christian Sütterle.	Georg Müllers Wittib allda.	170
12. Febr. 1783.	David Lang.	Rath und Amtmann Lang daselbst.	100
1. Novbr.	Jakob Gabelmann.	Bäcker Thomas Bucherer allda.	40
24. "	Michael Rndri.	Cantor Haberkorns Frau daselbst.	72
2. Dezbr.	Jakob Gerhard.	Philipp Engel allda.	25
24. "	Georg Bühler.	Doktor Vogel daselbst.	40
14. Febr. 1784.	David Singerich.	Derselbe.	50
14. Dezbr.	Georg Jinf.	Bürgermeister Stolz alda.	70
21. "	Friedrich Reithaupt.	Handelsmann Christian Müller daselbst.	122
20. Jänner 1785.	Michael Dieterle.	Mintersheimer Zehend-Sequestration.	100
2. Febr.	Christian Sütterle.	Stadtpfarrer Koch in Lahr.	50
15. "	Lorenz Lang.	Landoberschulttheiß Hänle allda.	80
23. April.	Jakob Walter.	Mintersheimer Zehend-Sequest.	220
15. Novbr.	Michael Schaller jung.	Cantor Haberkorns Frau in Lahr.	32
22. Dezbr.	Georg Bühler.	Stadtpfarrer Koch allda.	80
8. April 1786.	Christian Sütterle.	Stadtamtman Funk daselbst.	162
11. Dezbr.	Friedrich Bischoff.	Derselbe.	100
20. Novbr. 1787.	Caspar Bliß.	Unbekannt.	175
31. Jänner 1788.	Diebold Dünners Wittib.	Stadtschreiber Kriegs Frau in Lahr.	50
5. April 1789.	Georg Schint.	Landoberschulttheiß Hänle.	320
25. Mai 1789.	Johann Ruder der 2te.	Derselbe.	75
4. Novbr.	Christian Rubin.	Rath Langsdorff in Lahr.	50
1. März 1794.	Jakob Friedrich in Dinglingen.	Landoberschulttheiß Hänle.	200
11. Novbr. 1789.	Andreas Hertenstein.	Pfarrer Lang in Meissenheim.	150
8. März 1790.	Georg Kauff.	Cantor Haberkorns Wittib in Lahr.	110
	Christian Rubin, Schmidt.	Georg Willig allda.	260
	Mathäus Kammerer.	Spitalschaffner Fischer daselbst.	200
	Andreas Lang, ledig.	Jakob Hüser in Meissenheim.	80
	Andreas Hertenstein.	Rector Müller in Lahr.	60
	Anna Barbara und Katharina Beck.	Spitalschaffner Fischer allda.	

Tag des Eintrags.	N a m e n		Capital fl.
	der Schuldner.	der Gläubiger.	
28. April 1790.	Georg Binz von Lahr.	Handelsmann Christian Müller daselbst.	50
22. Mai.	Michael Gabelmann.	Rector Müller allda.	60
3. November.	Karl Bader.	Landoberschultheiß Hänle.	300
4. " "	Jakob Bader.	Stiftschaffner Koch in Lahr.	400
10. " "	Georg Bader, ledig.	Mietersheimer Zehend-Sequester.	300
12. " "	Anna Maria Bader.	Stiftschaffner und Landschreiber Koch.	306
1791.	Frdr. Ruder.	Frdr. Walter in Lahr.	70
19. Febr.	Jakob Hertenstein.	Sebastian Heimbürger in Allmannsweyer.	100
25. Februar.	Michael Bischoff.	Spitalschaffner Fischer allda.	200
16. April.	Schneider Joh. Wehrle.	Pfarrer Müller in Friesenheim.	50
3. Mai	Georg Zipf.	Gottlieb Morstadts Wittib in Lahr.	60
3. März 1792.	Derselbe.	Georg Friedr. Pannifer allda.	150
7. Mai 1796.	Jakob Laug der 2te.	Pfarrer Schellenberg in Altenheim.	200
23. Dezbr. 1797.	Jakob Koll, Kirchenältester.	Georg Friedr. Pannifer in Lahr.	400
29. Jänner. 1798.	Georg Enderlin.	Derselbe.	200
" "	Caspar Bliß.	Oberamts-Assessor Bausch allda.	128
12. Novbr.	Jakob Bliß der 2te.	Spezial Schellenbergs Erben.	320
8. April 1799.	Christian Ruder.	Spezial Koch in Lahr.	180
20. "	Joh. Bliß der 1te.	Spezial Schellenbergs Erben.	154
11. Novbr.	Müller Jakob Rubin, Modo: Frdr. Rubin in Ottenheim.	Stadtmann Junk in Lahr.	1000
15. "	Gemeinde.	Georg Frdr. Hegel allda.	1000
11. Novbr. 1802.	Jakob Rinderspacher der 3te.	Oberamts-Assessor Bausch.	300
28. Jänner 1805.	Derselbe.	J. Georg Willigs Wittib in Lahr.	300
31. Dezbr.	Joh. Bliß der 2te.	Schuster Georg Döhler allda.	100
8. Mai 1806.	Müller Philipp Jb. Rubin.	Benjamin Fingados Wittib daselbst.	3000
25. Juli 1808.	Weber Michael Veir.	Bäcker Friedr. Huber allda.	150
19. Dezbr.	Friedrich Rollen Wittib.	Elisabetha Friedrich daselbst.	50
14. Jänner 1809.	David Laug der 2te.	Dreher Friedr. Caroli allda.	200
1. Dezbr.	Jakob Hertenstein der 2te.	Gg. Frdr. Pannifer allda.	500
" "	David Laug der 2te.	Friederika Stolz allda.	100
15. "	Jakob Laug der 1te.	Gg. Frdr. Hegel daselbst.	100
6. März 1810.	Georg Koll.	Joh. Georg Schniglers Wittib allda.	250
9. April.	Johann Dorner.	Salomea Moser in Straßburg.	250
1. Sepf.	Andreas Schmidt.	Amtskeller Kochs Ehefrau in Lahr.	300
29. "	Johann Wöhrl.	Stricker Christian Kröll allda.	350
10. Novbr.	Lorenz Laug.	Unbekannt.	150
1. Febr. 1811.	Christian Waser.	Georg Willigs Wittib in Lahr.	350
20. März 1813.	Friedrich Stramp.	Salomea Stulz allda.	200
25. August	Johann Bliß der 2te.	Frau Rätthin Vogel daselbst.	150
13. Febr. 1815.	Jakob Laug der 1te.	Elisabeth Gleichert allda.	170
20. "	Michael Schallers 2. Kinder.	Georg Frdr. Pannifer daselbst.	50
18. April 1817.	Jakob Laug der 3te.	Georg Frdr. Hegels Wittib allda.	450
15. Mai 1818.	Johann Dorner.	Handelsmann Walter daselbst.	600
21. Jänner 1820.	Johann Dorner, ledig.	Salomea Joos in Frankfurt.	100
16. Juli 1823.	Friedrich Stramp.	Cantor Bannmeyer in Lahr.	100
20. " 1825.	Katharina Ruder.	Zimmermann Blum allda.	251

Verzeichnet, Lahr im April 1831.

pr. Theilungs-Commissär.
Hoffmann.

Verleger und Drucker; P. Madler.